

## „Angebot im Dorfladen unbekannt“

Zu „Edeka-Gegner wollen eigenes Bürgerbegehren auf die Beine stellen“ vom 18. September:

„Ein Dorfladen in Türkenfeld – Welch schöner und romantischer Gedanke. Einkaufen wie früher. Das will uns wohl die Interessengemeinschaft Dorfentwicklung schmackhaft machen und mit einem Bürgerentscheid ihr Vorhaben durchsetzen. Dabei übersieht sie, dass sich die Zeiten geändert haben. Lebensmitteläden brauchen eine Mindestladenfläche, Parkplätze und professionelle Führung, sonst haben sie keine Überlebenschance im harten Wettbewerb um den Kunden.“

Die Türkenfelder Bürger sollen, ohne dass ihnen ein Konzept des Dorfladens vorgelegt wurde, entscheiden, ob

ein Dorfladen oder ein Edeka-Supermarkt angesiedelt werden soll. Das Angebot eines Supermarktes ist jedem bekannt, das des geplanten Dorfladens jedoch weniger.

Es fehlen die grundsätzlichen und notwendigen betriebswirtschaftlichen Daten wie: Wie sieht die Organisation aus? Genossenschaft oder privater Betrieb? Welche Kosten und welcher Ertrag wird kalkuliert? Wie wird finanziert? Man spricht von einem Zuschuss von 80 000 Euro. Zuschuss heißt, es wird ein Teil zugeschossen, wer zahlt den Rest? Die Interessengemeinschaft oder die Gemeindekasse? Wie sieht das Warenangebot aus und wer sind die Lieferanten des Dorfladens? Sichern sie einwandfreie frische Ware zu einem günstigen Preis? Wie ist die

Personalausstattung geplant? Nur mit ehrenamtlichen Helfern, die zwar guten Willen, aber wenig fachliche Eignung haben, ist ein erfolgreicher Betrieb nicht zu schaffen.

Mit einem Bürgerentscheid für einen Dorfladen und gegen einen weiteren Supermarkt wird den Türkenfelder Familien die Möglichkeit genommen, Preise und Qualitäten zu vergleichen, oder sie müssen in einen Nachbarort fahren, um zu vergleichen und eventuell dort zu kaufen. Dies ist nicht gerade umweltfreundlich und für diejenigen, die kein Auto haben, nicht möglich. Darüber sollte sich die Interessengemeinschaft Dorfentwicklung Gedanken machen, statt romantischen Ideen nachzuhängen.“

Uwe Reibenspiess  
Türkenfeld

25./26.09.2010

Fürstenfeldbrücker Tagblatt 01.10.2010

## „Bombastische Halle verändert Leben im Dorf“

### Zum Edeka-Entscheid:

„Aus seiner Sicht hat Uwe Reibenspiess durchaus recht: Ein schlecht geführter Dorfladen in der Ortsmitte kann unmöglich gegen einen gigantischen Großmarkt vor den Toren Türkenfelds und dessen Logistik bestehen. Und vielleicht spielt ja auch bei manchen Dorferneuerern ein bisschen Nostalgie mit, wenn sie lieber überschaubare Geschäfte innerhalb des Burgfriedens besuchen möchten als die riesige, 1500 m<sup>2</sup> große Kaufhalle, die weithin sichtbar den Ortsrand verschandeln und nachts noch bis Inning leuchten wird.“

Tatsache ist: Die meisten Menschen, die hier wohnen,

leben sehr gern und sehr bewusst auf dem Dorf und nicht in der Stadt. Sie wollen, dass der unversehrte, ländliche Charakter am Ostrand von Türkenfeld erhalten bleibt, dass eine der schönsten Stellen des Landkreises nicht ihren einzigartigen Zauber verliert. Kurz: Türkenfeld darf in 20 Jahren nicht so ausschauen wie Eichenau, Pasing oder Germering.

Die Frage, die beim bevorstehenden Bürgerentscheid entschieden werden soll, ist deshalb nicht, wie es uns mancher glauben machen will, ob ein Dorfladen oder ein extrem großer Edeka-Supermarkt angesiedelt werden soll. Und es geht auch wirklich nicht darum, ob ein mög-

licher Dorfladen – dessen Förderung frühestens im Frühjahr 2011 beantragt werden darf, vorher würden alle Zuschüsse verfallen! – vielleicht einmal schlecht geführt sein wird oder nicht, oder ob Edeka eine etwas größere Käsetheke hat als Tengelmann. In allererster Linie geht es darum, ob unser Dorf sein geschlossenes Ortsbild an dieser Stelle bewahren kann oder nicht.

Eine bombastische Halle neben der Schule wird das Leben im Dorf total verändern, das Zentrum wird veröden, Ladenflächen werden leerstehen. Beispiele dafür gibt's genug. Grundlos hat das CSU-geführte Landwirtschaftsministerium solche

Förderungsprogramme nicht entwickelt!

Im Übrigen sollte es jeden nachdenklich machen, dass da nicht irgendwelche Revoluzzer die knappe Gemeinderatsmehrheit ärgern möchten. Es sind sehr ehrenwerte Menschen, die in der Mitte dieser Gesellschaft verankert sind, darunter der Vorstand der katholischen Kirchengemeinde, ein ehemaliger CSU-Vorsitzender, die langjährige Leiterin des Sozialdienstes und viele, viele andere, die deutlich spüren, dass wir alle auch heute schon für die Lebensbedingungen späterer Generationen Verantwortung tragen.“

Michael Sorger  
Türkenfeld